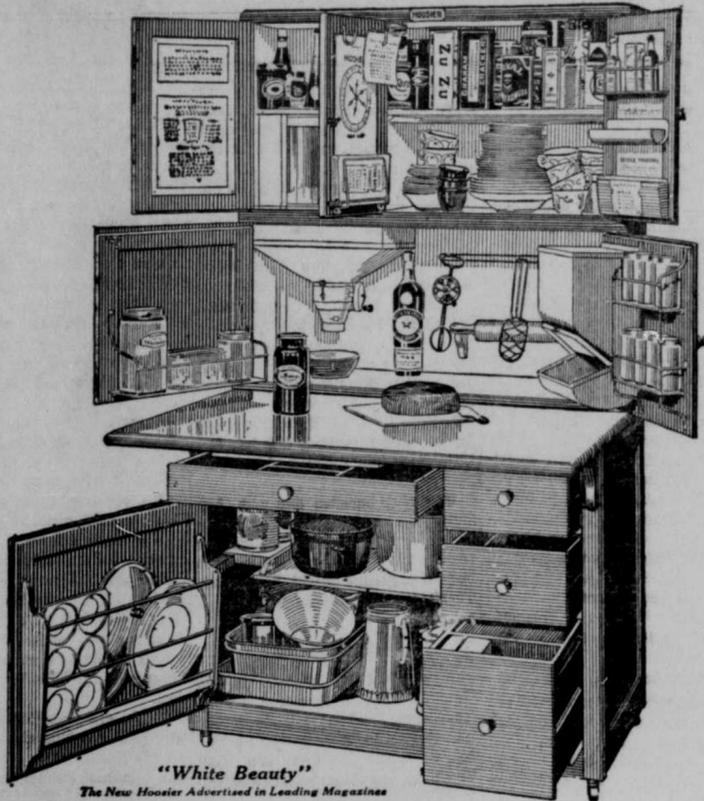


25 „Hoosier“ Kabinetts 25

werden abgeliefert werden auf Grund des Abzahlungsplanes für nur einen Dollar

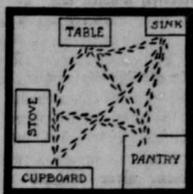


„White Beauty“ The New Hoosier Advertised in Leading Magazines

Der „Hoosier“-Plan ist folgender!

1. Ein Dollar bringt irgend ein „Hoosier“, das Sie wünschen, in Ihr Heim.
2. Ein Dollar wöchentlich bezahlt rasch dafür.
3. Der niedrige Baarpreis seitens der Fabrik herrscht durchweg vor.
4. Der Verkauf steht unter direkter Aufsicht der „Hoosier“ Co.
5. Wenn diese Offerte beendet ist, wird der Verkauf aufhören.
6. Wenn Sie mit Ihrem Kabinett nicht zufrieden sind, erhalten Sie das Geld zurück.

Sie können die ganze Welt durchsuchen und finden nichts, das Ihnen so viel Arbeit in Ihrer Küche erspart.



Diese Bilder zeigen, wie ein „Hoosier“ Ihnen Meilen von Schritten erspart, indem Ihre ganze Küche im Handbereich ist.



SAVE STEPS

Fast 70,000 Frauen besitzen „Hoosiers“. Tausende haben sich an diesem „Hoosier“-Plan beteiligt. Und Sie werden sich gleichfalls früher oder später entscheiden. Sie benötigen dieses wundervolle Kabinett. Entscheiden Sie sich jetzt, während Sie die Gelegenheit beim Schopfe fassen können, durch diesen Verkauf Vorteil zu erringen.

Weil, wenn der Verkauf endigt,

1. Die liberalen Bedingungen des „Hoosier“-Planes ihre Geltung verlieren.
2. Sie müssen an „Hoosiers“ dieselben regulären Bedingungen bezahlen wie an anderen Möbeln.

Kommt also und sieht diese neuen Kabinetts — ohne jedwede Verbindlichkeit — Sie können sich dann in fünf Minuten entscheiden — kommt morgen!

GEDDES & COMPANY

Der große Möbelladen

West 3te Straße

Eine Wunderstadt.

Das freundliche thüringische Städtchen Stadtilm feierte vor kurzem das Jubiläum seines 800jährigen Bestehens. Es ist ein kleines, vergessenes Städtchen, das nur einmal eine Bedeutung erlangte, als hier die Teilung der Schwarzburgischen Länder im Jahre 1599 beschlossen wurde. Nebenbei darf es sich aber noch der sieben Wunder Thüringens rühmen, allerdings sind es Wunder eigentümlicher Art, die der Lokalpatriotismus sein übermäßig registriert und auf die er jeden Fremden aufmerksam macht. Stadtilm hat nämlich erstens den größten Markt in Thüringen, zweitens die schönste...

den des hohen Wasserstandes der Ilm vom 29. Mai, 1613), drittens eine Ringmauer mit mehreren Bastionen, viertens eine Krypta aus einem 1275 von Saalfeld hierher verlegten Kloster, die dann ein Schloss und nun eine Gaststube geworden ist, fünftens im Schlossgarten eine riesige Linde mit einem Umfang von acht Metern, die über 500 Jahre alt ist, ferner — Verzeihung! — den größten Schweinefall Thüringens und die größte Brücke Thüringens.

Ein großer Mann kann kein Muster sein, denn wer sich nach Mustern richtet, ist nach seiner eigenen Natur, der ist eben kein großer Mann.

Californien hat die Einfuhr japanischer Johnstöder verboten. Wollen sie den alten Jwisst auf die Spitze treiben?

Wahrsagerinnen — warum nicht? Die Frauen sprechen von der Zukunft zumindest ebenso wahr wie von der Vergangenheit.

Auf den Schiffen wurden früher sogenannte „trodene“ Messen gelesen, d. h. solche ohne Wein, damit nicht etwa das Blut Christi vergossen wurde.

Ohne Duellen, ohne fremde Einflüsse keine Originalität. Auch die Biene saugt aus tausend Blüten die Süßigkeit, die sie für ihren Honig braucht.

Debee.

Aus dem Französischen von Emilie von Platom.

Es war im letzten Jahre im Juni, als ich in Paris mit einer Doktorarbeit beschäftigt war, um im Dezember mein Examen zu machen. Eines Abends traf ich in der Rue Richelieu einen alten Schulkameraden, Jean Rousseau, einen Maler, den ich zwar jahrelang aus den Augen verloren, aber doch in freundlicher Erinnerung behalten hatte. Er führte mich in eine Bierstube im Quartier Latin, in der er, wie ich bald bemerkte, Stammgast war, und stellte mir dort drei oder vier hübsche Mädchen als seine Freundinnen vor, die sich sofort unangefordert mit an unseren Tisch setzten.

Ich muß zugeben, daß es mir etwas peinlich erschien, in einer so wenig guten Gesellschaft gesehen zu werden, und ich nahm mir deshalb vor, sobald als irgend möglich zu verschwinden. Meine Nachbarin hieß Debee. Ich wählte heute nicht mehr zu sagen, ob sie blond oder schwarz war, aber ich weiß, daß sie noch sehr jung war, wenig schüchtern und recht hübsch. Ich glaubte ihr aus Höflichkeit einige Komplimente über ihre Toilette machen zu müssen. Sie war sehr erfreut darüber, wurde redselig, und unaufgefordert erzählte sie mir ihre Lebensgeschichte. Da erfuhr ich neben anderen wichtigen Dingen, daß sie einen Geliebten hatte, einen Unteroffizier, der in Marokko mitkämpfte.

„Hier“, sagte sie zu mir, „lesen Sie einmal meine letzten Briefe.“ Ich tat, als interessiere ich mich dafür, und faltete einen Brief auseinander. Ich war darauf gefaßt, grobe Scherze oder banale Redensarten zu lesen, aber schon bei den ersten Zeilen war ich gefesselt.

Eine zart empfindende Seele sprach da aus dem groben, schlechten Kontinentenpapier und eine tiefe Leidenschaft hatte die ungeschickte Feder geführt.

„Ach, hätte ich dich in meinem Tornister mitnehmen können, geliebte kleine Debee. Du bist ja so zart, daß ich deine Last auf meinen Schultern gar nicht gefühlt hätte. Dann würdest du sehen können, wie herrlich die Abende in der Wüste sind!“

Alles dies war ja in einem so naiven Stil geschrieben, so natürlich und ungezwungen, und der gute Junge gab sich darin so offenherzig und mit soviel Vertrauen, daß ich mich meiner Indiskretion fast schämte.

Er erzählte von den schweren Feldzügen, von seinem ganzen abenteuerlichen Leben, den unaufhörlichen Angriffen der Marokkaner, und den armen Kameraden, die an seiner Seite gefallen waren.

„Aber was, ich denke an dich, meine Debee, und das läßt mich Hunger, Durst und Müdigkeit vergessen. Hoffentlich vergißt du mich nicht! Warum schreibst du mir nicht? Ich weiß ja, daß es dir langweilig ist, aber nur dein Name in einem Umschlag genügt mir.“

Du kannst dir nicht denken, wie wohl das tut, wenn man fern von der Heimat ist. Besonders mir, der ich weder Vater, Mutter noch irgend einen Verwandten habe. Wenn ich mir die Heimat vorstelle, sehe ich nur dein liebes Gesicht...

Das junge Mädchen hatte meine Bewegung bemerkt.

„Er ist sehr verschossen in mich“, sagte sie und nahm stolz die Briefe wieder an sich. Einen Augenblick lang, ich muß es gestehen, hatte ich eine idealisierte Debee vor mir gesehen, ihre trüblichen Worte erinnerten mich jedoch wieder an das leichtsinnige Geschöpf, das sie in Wirklichkeit war.

„Haben Sie ihm manchmal geschrieben?“ fragte ich.

Sie verzog den Mund.

„Ach, wozu...“

„Lieben Sie ihn nicht? — Es macht ihm doch so viel Freude.“

„Ich weiß, aber erstens habe ich keine Zeit, und dann schreibe ich so ungenau.“

Sie stand auf, um einen Studenten, der gerade eintrat, zu begrüßen. Ich selbst benutzte den Augenblick, um mich von meinem Freund und seinen Gefährtinnen zu verabschieden und ging nach Hause. An dem Abend war es mir unmöglich zu arbeiten, meine Gedanken weilten fern, ganz fern auf afrikanischer Erde bei dem armen Unteroffizier, dessen Geheimnis ich belauscht hatte.

Zweifellos sah er jetzt nach einem Tage voll harter Entbehrungen vor seinem Zelte und wartete auf die Post aus Frankreich, die ihm den heiß ersehnten Brief bringen sollte. Aber sie bringt nichts für ihn, gar nichts, weder heute, noch an den folgenden Tagen, und ich stelle mir seinen Kummer und seine Enttäuschung vor. Der Gedanke wird mir unerträglich.

„Es muß etwas für den guten Menschen getan werden, der sich so tapfer für uns schlägt“, dachte ich mir.

Als ich diesen Entschluß gefaßt hatte, preiße ich mit gutem Appetit, ließ meine Arbeit liegen und ging ins Quartier Latin. Dort fand ich Debee bald, ohne große Mühe. In der ersten Bar, in die ich eintrat, traf ich sie begnügt und lachend, wie sie nach den Klängen einer Zigeunerkapelle Tango tanzte.

Als der Tanz zu Ende war, näherte sie sich mir freundschaftlich und setzte sich neben mich.

„Was willst du hier?“ fragte sie neugierig.

„Dich sehen, Debee!“

Sie zuckte mit den Achseln und sah mich tofett lächelnd an. „Sehr nett von dir!“

Ein Kellner fragte nach unseren Wünschen, und Debee bestellte einen Drink mit kompliziertem Namen.

„Für mich auch irgend ein Getränk“, sagte ich, „und Zinte und Feder, bitte!“

Er brachte uns das Bestellte, eine staubige Tintenflasche und einen Federhalter.

„Und jetzt, Debee“, sagte ich bestimmt, „weist du vernünftig sein und folge gleich deinem Freund ein paar Zeilen schreiben.“

Sie sperrte vor Verwunderung Augen und Mund auf, aber gleich darauf brach sie in ein lautes Gelächter aus.

„Wie seltsam du bist! Interessierst dich mein Freund so sehr?“

„Natürlich habe ich Interesse für ihn. Er ist so allein, so fern, so einsam im Gedanken, daß du ihn vergessen haben könntest. Debee, es ist für dich eine so geringe Mühe, es ist so schnell getan!“

Einen Augenblick war sie aufrichtig bewegt und neigte sich nachdenklich über das Papier. Aber da spielten die Zigeuner gerade einen feurigen Walzer, den die Türin nicht um alles in der Welt hätte vorübergehen lassen mögen. Als sie wieder auf den Platz kam, noch ganz rot vor Vergnügen, hielt ich ihr wieder die Feder hin. Sie warf sie mit einer schnippischen Bemerkung in die Luft, zündete ein Streichholz an und setzte den Briefbogen, den ich ihr mitgebracht hatte, in Brand.

„Ach, laß mich in Frieden, es ist mir zu langweilig“, sagte sie.

„Debee“, hat ich, „du könntest doch ein wenig Mitleid haben. Nur einige Worte, was schadet dir das?“

Eine Blumenverkäuferin trat an unseren Tisch.

„Bitte, schenke mir ein paar Rosen“, hat Debee.

Ich tat ihr den Wunsch. Dann nahm sie den Federhalter und knabberte nachdenklich an ihm herum. Endlich begann sie nach sichtlich angestrengtem Nachdenken: „Mein lieber Junge! Ich freue mich, daß es dir gut geht, und ich liebe dich sehr...“

Dann hörte sie auf, ließ ihre Blicke an die Dede schweifen, dachte nach und wandte sich dann mutlos zu mir.

„Ich weiß weiter nichts, du mußt mir diktiert.“

Und ich diktierte den Brief: arme Banalitäten, Dummheiten, alltägliche Phrasen, die jedoch Liebende vor Freude weinen machen.

Den ganzen Tag denke ich an dich und Morgens, wenn ich aufstehe, betrachte ich zuerst dein Bild.“

Ich sah, wie Debee sich selbst an den unwahren Worten berauschte und verflohen eine Träne trocknete. —

Innerhalb dreier Monate gelang es mir, ihr drei Briefe zu entlocken. Was es mich an Saiten, Geduld und Festigkeit kostete, das verbietet mir meine Bescheidenheit wiederzugeben. Aber wie sehr wurde ich belohnt durch die Freude, die aus seinen Briefen strahlte! Wenn ich sie las, vergaß ich Debees unerträgliche Linsen und meine Zeitverschwendung. Und ich war fest entschlossen, koste es, was es wolle, meinen Plan durchzuführen.

Eines Morgens ging ich wieder zu ihr. Sie hatte ein möbliertes Zimmerchen in der Rue Cap-Luffac. Von unten hörte man Debees hohe Stimme einen Gassenhauer singen.

„Sie scheint gut gelaunt zu sein“, dachte ich mir.

„Hörst du?“ rief sie.

Sie stand vor der Waschtiselle und war damit beschäftigt, in der Schüssel ein Klebungsglied auszuwaschen.

Als sie mich sah, seufzte sie tief und schüttelte traurig den Kopf.

„Ach“, sagte sie, „wenn du wüßtest...“

„Er war von einem Kameraden des Unteroffiziers.“

Er schrieb in einfachen, rührenden Worten, daß der Sergeant Brienne von Feindeshand gefallen sei. Bis zum letzten Augenblick habe er von Debee gesprochen, und sein letzter Wunsch war, daß man ihr seine Ersparnisse von 30 Francs zukommen lassen möge.

Debee wuschte Tränen aus den Augen.

„Sieh, hier, diesen Unterrock habe ich mir von seinem Golde gekauft.“

Sie schloß einen Augenblick, dann lächelte sie:

„Ist er nicht hübsch?“

„Sehr hübsch!“

Sie ließ mich den Fall, die Feinheit der Seide und die Farbe bewundern. Dann, als ich gehen wollte, seufzte sie, so gut sie konnte, noch einmal und wuschte wieder mit dem Handrücken über die Augen.

Langsam und schwer stieg ich die vier Treppen wieder herunter, und als ich auf der letzten Stufe stand, trillerte Debees Stimme schon wieder sorglos und heiter den Refrain eines Gassenhauers.

DR. GLAZE, Zahnarzt

Unsere „Crown“ und „Bridge“ Arbeit ist die am natürlichsten erscheinende und dauerhafte Art und Weise, Ihre Zähne zum normalen Gebrauch ihrer Nützlichkeit wieder herzustellen. Dieselben sehen aus wie Ihre eigenen Zähne und Sie können dieselben wie Ihre eigenen Zähne gebrauchen. Keine Platten, die herabfallen können, wenn Sie essen, denn dieselben verbleiben in ihrer Lage. Wenn Sie Ihre Zähne vernachlässigt haben, so daß sie keinen nützlichen Zweck mehr erfüllen, lassen Sie uns Ihnen ein künstliches Gebiß machen auf unseren „Gold Dust“ Gummiplatten, die garantiert sind zu passen.

Eine schriftliche Garantie für alle Arbeit.
Tel.: 330. „Bridge“ Arbeit per Zahn \$5.00.
Es wird Deutsch gesprochen. „Gold Crowns“ \$5.00.
Damen-Bediennung. Ganzes Gebiß \$8.00 u. aufwärts.

DR. GLAZE

Nachfolger von DR. SEAL Sprechstunden: 8-6
Sonntags: 9-11.

Geddes & Co.

Leichenbestatter und Einbalsamierer
313-315 West 3. Str.

3. Livingston, bester Einbalsamierer, als Sachverständiger.

Der Tod ist ein schmerzloser Verlust, der früher oder später in jedem Hause zu beklagen ist.

Der Tod werden Trauer und Leid leicht ertragen, wenn man die besonderen Dienste eines guten Leichenbestatters in Anspruch nimmt — welcher für die Einzelheiten in ruhiger, bedachter, unverbrossener Weise Sorge trägt.

Wir sind vorbereitet, einen solchen Dienst zu leisten, solcherweise die schwer heimgesuchten jeder Schwierigkeit und Verantwortlichkeit hinsichtlich der Arrangierung von Leichenbegängnissen enthebend.

Telephon: 216-5901

Aufrufe werden Tag oder Nacht prompt beantwortet.

Metz Berühmtes
Flaschenbier

Zu haben bei **EBERL & KRUEGER** Grand Island, Nebraska

„Home Dairy“

Um durch den Gebrauch saurer Milch oder Rahm während der heißen Jahreszeit Ihre Fröhlichkeit nicht zu verderben, gehen Sie zu Ihren Grocermann und lassen sich eine Flasche „Home Dairy“ pasteurisierte Milch oder Rahm geben, oder rufen Sie No. 93 auf.

Carl Tuttle, Eigentümer.

Das Big Horn Basin in Hülle und Fülle.

Das ist das Big Horn Basin von Wyoming mit den schwersten Ernten in der Geschichte der künstlichen Bewässerung; Tausende von Tonnen Weizen, Mais und Hafer an Regenerungs- oder künstlich bewässerten Ländereien; hier und da Entdeckungen von Öl; die besten künstlich bewässerten Ländereien, mit verlässlichen dauernden Wasserrechten, hinter denen die Regierung steht, können als Heimstätten erworben werden zu leichten Bedingungen. Billige Kohle und Bauholz für den häuslichen Gebrauch. Eine Farm in der fruchtbarsten industriellen und Farm-Region Wyoming kann heute Ihnen gehören, mit einer gewissen Vergrößerung aller Landwerte. Die neue Hauptlinie der Burlington fährt durch das Big Horn Basin, das jetzt schon über 20,000 Bevölkerung hat.

Das neue 20 jährige Abzahlungsgezet ist soeben vom Kongress angenommen worden. Dies macht das Land und ein ständiges Wasserrecht fast zum Geschenk.

Kommt und sieht diese wundervollen Ernten. Beteiligt Euch an unseren persönlich beaufsichtigten Exkursionen. Ich bin angetreten, Ihnen zu einer passenden Lage entlang der Burlington zu verhelfen. Schreiben um „Basin“ Literatur.

Chos. Connor, Ticket-Agent
E. B. Howard, Hülfsvorwandler als Agent,
1004 Farnam Street, Omaha, Neb.

W. R. STEVENS, Einbalsamierer
M. F. O'MALLEY, Einbalsamierer

GEORGE J. BAUMANN, County Coroner

Stevens, Baumann & O'Malley
Leichenbestatter

Telephon: 1234 218 Ost 3. Str.
Nacht-Aufrufe: Black 517-1237, Red 1534